

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Zum Gräberschmückungstag.

Wir feiern heute den nationalen Gräberschmückungstag zur Ehre Derjenigen, welche dem Rufe unseres unvergesslichen Märtyrer-Präsidenten Abraham Lincoln gefolgt und unsere große, jetzt mächtige und prosperierende Republik vom Zerfall bewahrt, und, ihrer ergebend, ihre Gräber mit Blumen und der ihnen theuren Fahne, für welche sie so tapfer gekämpft, zu schmücken. Fast jeder Friedhof des Landes ist die Ruhstätte eines oder mehrerer dieser Helden und die Angehörigen der Großen Armee sollten und werden es nie veräumen, die Grabstätte Jener gebührend zu schmücken.

Früher war es der Gebrauch, nur die Gräber der Veteranen des Bürgerkrieges zu schmücken, aber im Laufe der Zeit fand eine Veränderung statt, und jetzt findet am 30. Mai eine wahre Völkerveränderung nach den verschiedenen Friedhöfen statt, nicht nur, um daselbst den vorerwähnten Feierlichkeiten beizuwohnen, sondern auch um die Gräber der daselbst ruhenden Lieben zu schmücken, ähnlich wie die Katholiken am Tage Allerseelen, nur mit dem Unterschied, daß die Letzteren dem Blumenschmuck brennende Kerzen hinzusetzen, deren schmelzendes Wachs, vereint mit den Thränen der am Grabe knienden Trauernden, auf die geheiligte Stätte herniederrinnt.

Im Verhältnis wie sich die Gräber der Veteranen des Bürgerkrieges vermehren, lichten sich die Reihen der noch lebenden, und die Zeit liegt nicht mehr fern, wenn man den letzten dieser Helden dem Schoße der Erde übergeben und sagen wird: „Hier ruht der letzte der einst großen, mächtigen und ruhmreichen Grand Army of the Republic.“

Seitens des Lyon Post of the G. A. R. wurden umfassende Vorbereitungen für eine erhabende Feier des Gräberschmückungstages getroffen. Die Parade nach dem Friedhof, welche sich vor dem G. A. R. Gebäude an östl. 3. Straße um 9 Uhr Morgens formieren wird, setzt sich folgendermaßen zusammen: Third City Kapelle, Landwehrverein, Lyon Post No. 11, Veteran Lyon Corps No. 1, W. A. G., und den Schluß bilden die Bürger sowie die Schulkinder.

Am Dienstag erhielten wir, in Begleitung Herrn Sherman Laifen's von hier, den Besuch von Herrn Emil Schaumburg von Lenore, Dewey Co., Okla. Herr Schaumburg, ein Schleswig-Holsteiner, ist hier in Grand Island aufgewachsen, begab sich aber bereits vor zwanzig Jahren nach Oklahoma. Er handelt in Grund- und Farmeigentum und gebekt bis zum kommenden Dienstag innerhalb unserer Stadtmauern zu verweilen. Einige mitgebrachte Feld- und Gartenfrüchte bewiesen in ihrer fortgeschrittenen Entwicklung und Ausbildung den fruchtbarsten Ackerboden und das hier ererbende Frühjahr des südlichen Oklahoma: fast schon reifen, prächtigen Weizen, 2 Fuß langes Korn, ziemlich reifen Hafer, fast zwei Fuß hohen Alfalfa und desgleichen Millet usw. Auch der Herr Sch. begleitende Herr Laifen besitzt in Dewey County, Okla., Land. Herr Schaumburg wird sich bis zu seiner Heimreise am Dienstag zuweilen in Herrn Wartenberg's Laden aufhalten, und es würde ihn freuen, alte Bekanntschaften erneuern zu können. Oklahoma mag gerade kein Dorado sein, aber immerhin eine recht fruchtbare „Reisend“.

In einer am Montag Abend stattgefundenen Versammlung der „Third City Band“ wurde der Beschluß gefaßt, am Donnerstag Abend (also gestern) die Reihe der öffentlichen Sommerkonzerte zu beginnen, und zwar bei der Howard-Schule. Heute Morgen (Gräberschmückungstag) wird die Kapelle in der Parade spielen und am Nachmittag im Soldatenheim concertieren.

Die hiesigen Sozialisten hielten am Sonntag in der B. D. O. F. Halle eine Versammlung ab, in der der Methodistengeistliche Rev. Gettys über „Sozialismus und Christentum“ sprach. Der Vortrag wurde mit Begeisterung aufgenommen, wurden in demselben doch die verschiedenen Fragen der sozialistischen Doktrin berührt, freilich in intimer Beziehung mit dem christlichen Glaubensbekenntnis. Das Bemerkenswerteste an der ganzen Sache ist, daß sich seit einigen Jahren auch die Kirche mit dem sozialistischen Problem befaßt und bereit ist, in dieser Hinsicht Zugeständnisse zu machen, welche vor noch gar nicht langer Zeit eine Unmöglichkeit gewesen wären. Man sah auch seitens der Kirche ein, daß die anhaltende Bekämpfung des Sozialismus und sozialistischer Ideen ihr nichts nützen, sondern nur Schaden kann; man sah ein, daß der sozialistische Grundgedanke, nicht seine utopischen Auswüchse, aus der eisernen Notwendigkeit des Kampfes um's Dasein, des Kampfes der Klassen gegen die Massen, ja, aus dem ganzen heutigen Zeitgeist herausgeboren wurde; man sah ein, daß er sich mit dem Zeitgeist identifiziert resp. einen Teil desselben bildet, und es einen Windmühlkampf bedeuten würde, in des Zeitrades Speichen zu fallen — es wird weiter rollen, trotz der ohnmächtigen Bemühungen der geistigen Pygmaen unseres Geschlechts, und der Sozialismus wird mit ihm seinem Ziele zusteuern und seine Bahn vollenden, zum Heil der Menschheit, zum Heil künftiger Generationen und Geschlechter. Dies erkennend, und dabei die Weltgeschichte vor dem geistigen Auge Revue passieren lassend, ist die Kirche zu Zugeständnissen bereit und versucht, durch Kompromisse das Volk, die Massen, vor religiöser Entfremdung zu schützen, welche durch die Vorurtheile der Kirche gegen den Sozialismus hervorgerufen wurden. Die Vorurtheile und geistige Kurzsichtigkeit befaß ja selbst ein Bismarck mit seinem sonst so weitblickenden und weitemfassenden Geist, als er den Sozialismus durch drakonische Gesetze nebeln und vernichten wollte. Es war eine Sisyphusarbeit, weil er in dieser Hinsicht nicht den Geist seiner Zeit begriff und das mit Macht sich an das Licht, Drangende, aus innerer Notwendigkeit Geborene und daher mit dem klügelnden Verstande Unnahbare und nicht zu Verstehende als Zeitauswuchs erachtete und mit dem Seziremesser staatlicher Machtvollkommenheit aus dem Staatskörper auszuschneiden suchte, aber noch zu Lebzeiten erfahren mußte, daß das „Geschwür“ am Staatskörper jeder Operation spottete, und immer größere Dimensionen annahm — weil die vernunftgemäße, langsame, auf dem Wege der Evolution austretende sozialistische Idee das hohe Lied der Menschheit ist!

Wie wir aus einem Schreiben von Frau Henry Birckholz aus Forest Grove, Ore., ersehen, ist dortselbst deren Bruder Ferdinand Stoltenberg vor einiger Zeit nach längerer Krankheit im Alter von 49 Jahren gestorben. Er war der Sohn von Joachim Stoltenberg, der vor 15 Jahren in Grand Island seine letzte Ruhe fand, und ein Bruder des kürzlich verstorbenen Claus Stoltenberg. Ein Bruder von Frau Birckholz, Willie Stoltenberg, wohnt in Central City.

Bei Countyclerk Neumann sind jetzt viele Klagen eingelaufen hinsichtlich von Personen, welche die Jagdgesetze übertreten und während der Brut- und Schonzeit die Vögel rücksichtslos zusammenknallen. Dasselbe geschieht mit Tauben, welche in Massen Federn lassen müssen, gerade jetzt während der Brutzeit, so daß Tausende Junger verhungern und zu Grunde gehen müssen. Diejenigen, welche solchesgestalt die Jagdgesetze übertreten, sollten sich erinnern, daß auf deren Übertretung eine schwere Strafe ruht.

Bei Countyclerk Neumann sind jetzt viele Klagen eingelaufen hinsichtlich von Personen, welche die Jagdgesetze übertreten und während der Brut- und Schonzeit die Vögel rücksichtslos zusammenknallen. Dasselbe geschieht mit Tauben, welche in Massen Federn lassen müssen, gerade jetzt während der Brutzeit, so daß Tausende Junger verhungern und zu Grunde gehen müssen. Diejenigen, welche solchesgestalt die Jagdgesetze übertreten, sollten sich erinnern, daß auf deren Übertretung eine schwere Strafe ruht.

Zum heutigen Tage!

Werner Hager.

Die Hüte zieht, die Fahnen senket nieder,
Denn in den Friedhof senkt der Zug jetzt ein,
Wo still und friedlich die gefall'nen Brüder,
Des Krieges Opfer ruh'n in langen Reih'n.
Die Gräber schmückt! Wohl mögt mit vollen Händen
Ihr Flora's Kinder den Gefall'nen spenden,
Denn sie besiegelten mit fester Hand
Im Tode selbst die Lieb' zum Vaterland.

Wohl mögt ihr trauernd zu den Gräbern wallen;
Sie opferten des Lebens höchstes Gut.
Die heißen Tränen, die dem Aug' entfallen,
Sind nur ein schwacher, schuldiger Tribut.
Ja, laßt nur den Duft der Blumen steigen,
Den Abgeschied'nen euren Dank zu zeigen,
Doch wiegt euch nimmer in dem eitlem Wahn,
Als habt ihr dami eure Pflicht gethan.

Das Vaterland ist nur ein eitles Namen,
Wenn die Gefinnung ihm nicht Werth verleiht;
Ein leerer Schall, ein reichgezierter Rahmen,
Wenn das Gemälde nichts Gedieg'nes deut.
Der Opfertod solch' ruhmgeladener Ahnen
Soll' an die eig'ne Pflicht euch täglich mahnen;
Ihr müßt, um solcher Erbschaft werth zu sein,
Zu ihrer Erbschaft Zeit und Kräfte weih'n.

Gebt sorgsam Acht, daß nicht die reichen Gaben
Der gütigen, allsorgenden Natur,
Von ihr bestimmt, das ganze Volk zu laben,
Zum Raube werden miß'ger Drohnen nur;
Des Volkes Anrecht an der Mutter Erde
Zu eitlem Trug und bitt'rem Dohn nicht werde,
Daß nicht der behren Freiheit Holzer Baum
Zum Zerbild werde und zum bloßen Traum.

O habet Acht und bändiget die Triebe
Der Selbstsucht und der rohen Barbarei,
Tragt Sorge, daß die wahre Menschentiebe
Nicht nur im Habelbuch zu finden sei.
Verdammet nicht der Wahrheit tiefe Lehre,
Gebt dem Verdienst und nicht dem Mammon Ehre,
Und haltet fest an dem log'schen Schluß:
Die Arbeit nur berechtigt zum Genuß!

Dann schau'n die Helden stolz auf euch hernieder,
Dann atmen froh den Windhauch sie ein,
Dann athmen Wahrheit eure sinn'gen Lieder,
Der Friedhof wird sodann zum Opferschrein.
Dann sind die Helden nicht umsonst gestorben,
Dann habt ihr selbst das Anrecht euch erworben,
Wir sind nicht nur von großen Ahnen bloß
Die Sproßlinge: Rein, wir sind selber groß!

Die Scheidungsmühle klappert immer ruhig weiter und eins nach dem andern fucht sich der matrimonialen Fesseln zu entledigen, ein Beweis, daß nicht alle Ehen im Himmel geschlossen sind. Wenn statt harmonischer disharmonische Akkorde den Frieden der Seele trüben und zwei Charaktere zusammenpassen wie Feuer und Wasser, dann gilt es die Disharmonie aufzulösen wie einen Septimenakkord. Dies gelang dieser Tage auch zwei Paaren, denen Richter Paul die einst so sehnsüchtig gesuchten Fesseln wieder abstreifte, indem er Frau Sarah Stevens von Wood River von W. C. Stevens trennte, der seine Gattin vor 13 Jahren verließ, und die gleichfalls außer der Scheidung ihre zwei Söhne zugesprochen erhielt. Der andere Fall betrifft Frau Mary E. Brooks, welche die Scheidung und \$600 Alimente von V. C. Brooks erhielt. Unter Umständen kann nun die Geschichte wieder von Neuem losgehen!

Dienstag und Mittwoch fand hier das Mai-Musikfest statt. Ohne Zweifel nimmt man an, daß das Deutsch-musikalische Hinsicht nicht in Betracht kommt, denn das Arrangements-Comité fühlte sich nicht bemüht, darüber im „Anzeiger“ Erwähnung zu machen, daselbe Deutschthum, welchem die größten Sterne am musikalischen Himmel angehören; daselbe Deutschthum, dessen Vieder, desse Weisen, dessen Tonschöpfungen das musikalische Leben des ganzen Continents durchtränkt und beeinflusst haben.

Auch eine Fischgeschichte! — Mit einem Riesenluch und etwas Herzhaftem versehen, einen zehn Gallonen-Eimer am Arm und mit der nöthigen Fischhausrüstung und allen möglichen „Baits“ sowie fußlangen Regenwurmern ausgerüstet, begab sich Stadtrathspräsident Alb. Van der Heyde am Sonntag aus der dumpfen Stadt hinaus in den goldenen Matentag, um einmal recht herzhaft Natur kneipen und sich mit Leib und Seele dem Angelfisch zu ergeben. Am Prairie Creek hielt er, brachte Alles in Bereitschaft, setzte sich in Postur und begann, seine Köder auszuwerfen. Dabei trällerte er das Goethe'sche Fischliedchen:

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,
Ein Fischer sitzt daran,
Sieht nach der Angel ruhevoll —

Da plötzlich zuckt die Schnur, er schnell dieselbe kunstgerecht in die Höhe und in den Lüften zappelt etwas, das wie ein Fisch ausseht, ungefähr von derselben Größe wie der Regenwurm, „Bait“. Wieder sitzt er lange Zeit, die Köder trigen langsam die Schwindsucht, aber plötzlich zuckt es wieder, der glückliche Fischer lacht wie ein Schneeföng, aber plötzlich verzicht er das Gesicht, als ob er Zahnschmerzen hätte — der Berg hatte wieder gekreist und — gebar eine Maus. Ein zweites kleines Fischlein hing an der Schnur. Es neigte sich langsam die Sonne hinter den Horizont, der Fischer murmelte etwas in den Bart, d. h. da, wo der Bart sein soll (man sagt, es sei kein Gebet gewesen), nahm seine Ausrüstung und den 10 Gallonen-Eimer wieder in den Arm, aber minus der „Baits“, und suchte gentlichen Hauptes die heimischen Penaten wieder auf. Wer jetzt mit ihm von Fischen spricht, erhält als Antwort einen durchbohrenden Blick.

Eine der alten Ansiedlerinnen Hall County's, auf dem Eiland wohnhaft gewesen, aber seit Jahresfrist bei ihrer Tochter, Frau John Seier in Rod County wohnhaft, ist dortselbst im Alter von 74 Jahren nach sechsmonatlicher Krankheit einem Krebsleiden erlegen. Die Wulfs'sche Heimstätte ist vier Meilen südlich von der Stadt gelegen und befindet sich noch im Besitze der Familie. Seit ihres Gatten Tode vor 26 Jahren lebte die Versorbene bei ihren Kindern in der Umgebung bis vor Jahresfrist. Die sie betauernden Kinder sind: Frau H. J. Voss, Frau Jacob Kauer, Frau J. Seier, Wm. Wulf von St. Paul und Gustav Wulf von Rod County. Die Beerdigung fand vom Voss'schen Heim am westl. Charles Straße hier selbst aus statt.

Herr Pastor H. Nau, welche seit den letzten sieben Jahren die deutsch-lutherische St. Johannes-Gemeinde am Late Creek bediente, hat wegen zunehmenden Alters und Kränklichkeit resignirt und begab sich am Montag nach Vernon, Yuma Co., Colo., um in Zukunft bei seinem Sohn zu verweilen. Seine Stelle wird am 1. Juli von dem deutsch-luth. Pastor in Ogallala, Neb., eingenommen werden. Wir wünschen Pastor Nau das Beste für die Zukunft.

Auf Peter Mohr's Farm, sieben Meilen nördlich von hier, holten vor einigen Tagen Robert Kutscher und Henry Krohn sechs junge Prairiewölfe aus einem wohlgefütterten Nest und beförderten sie in den Volkshimmel. Auf die entfliehende Mutter wurde geschossen, doch sie entkam mit einem Jungen in den Fängen.

Infolge der kürzlichen heftigen Regengüsse sind die zwischen Giltner und Hastings wohnenden Farmer der tiefer liegenden Ländereien mit dem Pflanzen ihres Corns noch weit zurück, da die Felder so naß sind, daß mit den Pferden nicht gearbeitet werden kann.

Grand Island beginnt sich jetzt zu reden und zu dehnen und wird bald über seine jetzigen Grenzen hinauswachsen. Jetzt soll auch das südlich und östlich vom Courthouse gelegene Land in Grundstücke ausgelegt werden, was für jenen Theil der Ortschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Außer der Parzellierung des Hann'schen Landkomplexes, worüber der „Anzeiger“ kürzlich berichtete (18 Ader) hat Stadtrath Van der Heyde weiteres Grundvermögen erworben behufs Öffnung der südlich laufenden Straßen. So u. A. auch das aus drei oder vier Ader bestehende G. Dattinhausen-Eigentum, von dem ein Theil an Spycamorestraße liegt, und sofern er die Einwilligung der Nachbarn erhält, wird diese Straße bis Ashton Ave. führen. Auch Pine-Straße sowie Königsstraße werden ihre jetzige Grenze hinausrücken und soldnerweise wird das Straßenetz in Balde ein ganz anderes Aussehen erhalten.

Mary Stapleman, das 15jährige Mädchen von Chapman, welches schon wiederholt ihr spurloses Verschwinden machte, worüber wir bereits früher berichteten, und insfolgedessen ihren Angehörigen manche Sorge bereitet, hatte sich neuerdings wieder aus dem Staube gemacht und wurde auf dem B. & M. Bahnhof umhertreibend gefunden. Der Polizeichef setzte sich mit den Angehörigen in Chapman in Verbindung, und da man glaubt, daß das Mädchen geistig nicht normal ist, wird man es wohl nach Geneva überführen.

In der letzten Stadtrathsversammlung, in welcher ein wahres Chaos von Thematis zur Erledigung auf's Tapet kam, wurde auch die Salarfrage der Polizeimannschaften erörtert und hervorgehoben, daß das jetzige monatliche Salär von \$65 nicht hinreichend sei. Nach längerer Discussion erklärte der Bürgermeister, die Angelegenheit mit dem Stadtmann zu besprechen, da laut Staatsgesetz für Städte dieser Art die Gehälter der Beamten, solange sie ihre Stellung bekleiden, nicht erhöht werden können und dies Sache des vorhergehenden Stadtraths gewesen wäre. — Das Ersuchen der „Women's Civic League“, zwei Frauen zu erneuern, welche alle Plage, wo Nahrungsmittel verkauft werden, zu inspizieren haben, wurde nach anfänglichem Schweigen mit dem Stadtmann überwiesen, und glaubt man dennoch, daß die Frauen ernannt werden. — Die Fuhrwerk-Ordinanz zur Regelung des Fuhrwerkverkehrs wurde mit 7 zu 1 Stimme angenommen. Dazufolge haben sich die Fuhrleute an den bestimmten Plätzen zu positioniren und im Uebertretungsfalle \$10 Strafe zu bezahlen; und ferner beträgt die jährliche Lizenz \$5.

Laut Ausweis des Countyshauptamtes befinden sich in Hall County 520 Automobil-Eigentümer, und da Jeder derselben eine jährliche Lizenz von \$2 zu zahlen hat, fließen über \$1000 in den County-Landstrafen-Fond, so daß jeder Automobilbesitzer zugleich auch zur Erhaltung der Landstrafen beiträgt. Diese „Döf-Döf's“ repräsentiren auch ein ganz anständiges Kapital, nämlich über eine halbe Million Dollars, und aller Wahrscheinlichkeit nach mag diese Summe am Ende des Jahres die Dreiviertelmillion erreicht haben.

M. M. Klinge reißt morgen nach New York und wird sich am 15. Juni mit dem Dampfer „Präsident Grant“ nach Deutschland begeben, um seinen Geschäften einen Besuch abzustatten. Er beabsichtigt, mit David Kaufmann sowie Herrn und Frau Köfer in Berlin zusammenzutreffen und im September wieder die Rückreise anzutreten.